

Die Aktfiguren können so in Form eines aus der Kinderzeit bekannten, Spiels auftreten, bei dem Nummern mit dem Stift verbunden, einen Gegenstand ergeben oder als Bild auf gewellten Kunststoffblättchen gezeichnet und auf den Messinguntergrund aufgehängt sind. Der Spielart »Frauenakt« ist keine Grenze gesetzt.

Die Kreidezeichnungen aus den Jahren 1983–85 geben einen Einblick in das zeichnerische Können

der Künstlerin. In schwungvollen, kräftigen Strichführungen werden die Figuren auf das Papier gebracht. Sie sind meist auf einen klaren Umriß angelegt, der in einer kraftvollen Linie wiedergegeben ist. Binnenschraffuren werden oft nur sehr grob – fast abstrakt – angedeutet. Beigaben, wie Tücher, sind durch blaue Übermalungen hervorgehoben. Insgesamt frische und lebendige Bildhauerzeichnungen, die vergessen lassen, daß die Aktzeich-

nung eigentlich eine Grundübung der Künstlerausbildung ist. Die Radierungen, in einer Vitrine, für die Hermia Szabo-Beuchert ein eigenes Ambiente schuf, präsentiert, setzen das Spiel Akt und Flächenform der Schmuckbrotschen fort.

Zu der Ausstellung erscheint ein Falblatt, das weitere Angaben zu den gezeigten Objekten und eine ausführliche Biographie enthält.

Ruth Bach

Nürnberg – Kaiser und Reich

Ausstellung im Staatsarchiv Nürnberg vom 20. 9. bis 31. 10. 1986

Stadt des Handels, der vorindustriellen Technik, der Künste, des reformatorischen Geistes, der Industrie – Nürnbergs Prädikate sind zahlreich und leicht zu vermehren. Schier unerschöpflich sind die Themen, die sich aus Geschichte und Kultur dank reicher, durch alle Gefährnisse der Jahrhunderte überkommener Zeitzeugnisse gestalten lassen. Eines dieser Themen vermag die Verflechtung der inneren Geschicke der Stadt mit den großen Ereignissen in der Welt besonders eindringlich darzustellen, in deren Spannungsverhältnis die Nürnberger Geschichte immer stand: Nürnberg als Stadt der deutschen Könige und Kaiser, als eine der vornehmsten Städte des alten Reiches, komprimiert in den 372 Jahren, in denen die Reichskleinodien der Obhut der Stadt anvertraut waren. Sie stand damit den



Abdruck des ältesten Nürnberger Sekretsiegels aus dem 14. Jahrhundert (Staatsarchiv Nürnberg)

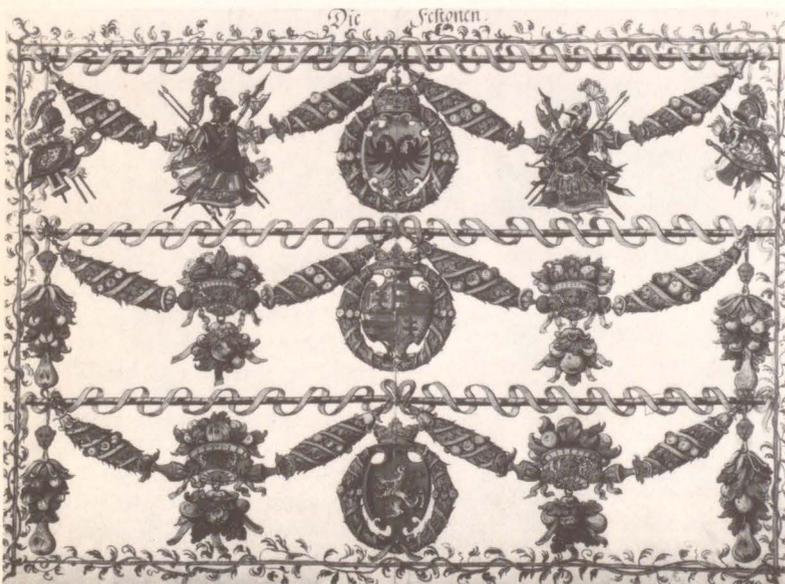
Krönungs- und Wahlorten Aachen (Krönungsort von 936 bis 1531) und Frankfurt (Ort der meisten Krönungen seit 1562; seit 1147 mehrfacher, seit 1356 institutionalisierter

Wahlort) sowie Regensburg als Sitz des Immerwährenden Reichstags von 1663 bis 1806 an Gewicht im Reich nicht nach.

Die Ausstellung will zeigen, welche politische Konstellation König Sigismund 1423/24 zur Übergabe der Reichsheiltümer in die Verwahrung der Stadt bewog, welchen Nutzen Nürnberg aus den Umständen zog, aber auch welche Lasten damit verbunden waren, wie äußere Ereignisse 1796 zum Verlust der Kroninsignien führten und die Stadt dennoch nie aufhörte, ihr Recht daran zu betonen. Das alles geschah im Lauf der Zeit unter immer größerer Öffentlichkeit und Anteilnahme der gesamten Bevölkerung, welcher der Glanz des Reiches bei den wiederkehrenden Heiliumsweisungen ebenso vor Augen trat wie bei zahlreichen Königs- und Kaiserbesuchen zwischen 1050 und 1792. Davon abgesehen stand den Zeitgenossen die Eigenschaft Nürnbergs als Stadt des Reiches alltäglich vor Augen in den öffentlichen Emblemen, den Siegelbildern (Abb.) und Wappen, die den Königskopfadler allein oder an vornehmster Stelle plazierte zeigen, und die auch in Münzbildern sinnfällig wird.

Die Überlieferung, die in der Ausstellung gezeigt werden kann, reicht von schriftlichen Quellen über bildliche Darstellungen bis zu historischen Realien, von denen einen Höhepunkt originalgetreue Nachbildungen von Krone, Reichsapfel und Szepter der mit nur kurzer Unterbrechung seit 1796 in Wien verwahrten Reichskleinodien darstellen. Ein bebildeter Katalog erschließt 209 Exponate, die in allgemeinen Einführungen erläutert und in Einzelbeschreibungen kommentiert werden.

Klaus Frhr. v. Andrian-Werburg



Zeichnung von Festguirlanden für den Einzug von Kaiser Matthias, 1612. Nürnberg, Staatsarchiv